

## Edwin Künzli †

Am 16. Februar 1980 ist der Zwingli-Forscher und Pfarrer von Hütten (Kanton Zürich), Dr. theol. Edwin Künzli, einer langwierigen und heimtückischen Krankheit erlegen. Der Zwingliverein verliert in ihm ein treueifriges Vorstandsmitglied, die «Zwingliana» und die Kritische Ausgabe von Zwinglis Werken einen wertvollen und zuverlässigen Mitarbeiter, den wir schmerzlich vermissen werden.

Geboren 1917, war Edwin Künzli nach einem Vikariat in Marthalen Pfarrer in Trüllikon, in Zürich-Affoltern, in Oberglatt und schließlich in Hütten, in welcher Gemeinde er besonders glücklich war und der er trotz seiner ihn sehr behindernden und quälenden Krankheit die Treue hielt bis zum Tode. Allen, die ihn kannten, wird die Art, wie er mit seiner Krankheit lebte und wirkte, ohne ein großes Aufheben zu machen, unvergänglich und vorbildlich bleiben.

In seiner ersten Gemeinde fand er Zeit, sich weiterzubilden und 1948 den theologischen Doktorgrad in Zürich zu erwerben. Seine Dissertation befaßte sich mit «Zwingli als Ausleger von Genesis und Exodus». Damit war die Richtung seines lebenslänglichen Forschens aufgezeigt: Zwinglis Exegetica und Predignachschriften kritisch im Corpus Reformatorum zu edieren. Dabei begann er, wie die Dissertation zeigt, mit den alttestamentlichen Exegetica, wofür er als tüchtiger Hebraist besonders befähigt war, und erfaßte dann durch die Predigten auch neutestamentliche Auslegungen. Im Jahresbericht 1978 konnten wir ihm in dieser Zeitschrift den Dank für dieses Wirken bekunden.

Einen sehr wichtigen Dienst als Zwingli-Forscher tat Edwin Künzli mit seinem 1962 erschienenen, heute noch begehrten und anerkannten Werk «Huldrych Zwingli, Auswahl seiner Schriften» (Zwingli-Verlag, Zürich/Stuttgart). Es war das dritte Mal, daß versucht wurde, die Gedanken Zwinglis durch eine Auswahl aus seinen Schriften einem breiten Leserkreis zugänglich zu machen. Die beiden früheren Werke waren längst vergriffen, und Künzlis Buch füllte eine wirkliche Lücke aus. Das letzte Kapitel seines Buches betitelte Edwin Künzli: «Die Bibel in der Hand des Reformators 1525/31»; etwas Ähnliches fehlte bisher und zeigte doch Zwingli in seinem eigentlichen Element.

Daneben verfaßte der Entschlafene viele wertvolle Aufsätze. Von den in den «Zwingliana» erschienenen wissenschaftlichen Arbeiten seien erwähnt: «Quellenproblem und mystischer Schriftsinn in Zwinglis Genesis- und Exodus-Kommentar» (Bd. IX, 185ff.); «Zwinglis Jesaja-Erklä-

rungen» (Bd. X, 488ff.); «Der Mann bei Zwingli» (Bd. XI, 351ff.). Dieser Aufsatz ist besonders typisch für den Verfasser, dem die Männerseelsorge am Herzen lag und der in seiner ganzen Art etwas spezifisch Männliches ausstrahlte, das er oft in unserer Kirche vermißte.

Seine Familie, deren wir herzlich teilnehmend gedenken, hat uns bezeugt: «Er hat sich seit Jahren darauf gefreut, dannzumal im Ruhestand weiterarbeiten zu dürfen. Dies war ihm nun nicht vergönnt. Dennoch wird sein Wirken Früchte tragen. Wir danken Gott für das kurze, aber erfüllte Leben.» Diesem Dank schließen sich der Zwingliverein und die Redaktion der «Zwingliana» von Herzen an!

Der Präsident: *H. R. v. Grebel*